

Leinwand

Im Pillnitz Park in Pillnitz

*** Nette Oberförster (1 M.) „1. Auf der Insel eines kleinen Weißbergs im Schlosspark Pillnitz steht eine aus Eisen gegossene Statue. Wer stellt sie dar? Das am Damm des Weißenbergs stehende Gebäude wird wohl der „Englische Pavillon“ genannt? 2. An einem Gebäude unmittelbar am Ausstellungspalast, dessen nach der Venusstraße liegende Front mit den Büsten berühmter Dresdner Bildhauer geschmückt ist, stehen zwei Sandsteinköpfe: was stellen sie dar? 3. Wie heißt der neuernannte Landwirtschaftsminister Sachsen? Wo wohnt er? 4. Wann ist Generaloberst von Woerth gestorben?“ — 1. Das hübsche Gebäude heißt in der Tat der „Englische Pavillon“, wie es die ganze Parkteil im englischen Gartenstil angelegt ist, im Gegenzug zum Hauptteil, der nach französischen Vorbildern gebaut ist. Der Pillnitzer Park ist vollkommen in zwei Teile getrennt, die man gut den französischen Gärten und den englischen Gärten nennen könnte. Die Statue stellt niemand Nachweltbares dar. Sie ist einer antiken Marmorskulptur nachgebildet, die früher im Palazzo Sudovilli in Rom stand, allgemein als „Hera“ bezeichnet wird, und in Pillnitz gewöhnlich mit dem römischen Namen der höchsten Göttin der Alten „Juno“ bezeichnet. 2. Das sind Ariadne oder Diana und vor ihr liegende Astarte, die von ihr in einen Hirschkopf verwandelt wird; oben steht man's schon. 3. Der neue Landwirtschaftsminister Sachsen ist noch nicht ernannt. Das Amt wirdstellvertretend verwaist vom Oberforstmeister Schleiferdecker, Dresden. Die Geschäftsstelle ist die Landesforstdirektion im Finanzministerium. 4. Am 2. August 1890.

In Neugosol nicht zu finden

*** Nette Dolls. (50 Pf.) „Seit etwa 18 Jahren lebt mein Vater in Neugosol. Wir haben laufend in Briefwechsel. Vor ungefähr drei Jahren kam mein letzter Brief mit dem Befehl zurück: Adressat vergessen, wohin unbekannt. Wohin kann ich mich wenden, um den fehlenden Aufenthalt meines Vaters zu erfahren?“ — Wende Dich an ausführlichen Unterlagen an das Auswärtige Amt in Berlin.

Kollektivum

*** Bischofheimer Kränzchen. (1 M.) „Lieber Onkel! Du bist doch ein Freund von Antiquitäten. Auch wenn es Lebensantiquitäten sind. Darum lasst Dir mal was erzählen. Wir haben fürzlich einen Antrag in den Meissner Hof gemacht, er war aber beinahe alle. Wir haben gerade noch den Rest gefragt. Nun, vielleicht war er auch auf genug für uns. Denn wir sind sechs alte Mützen... jede bei nahe 70 Jahre... und haben seit unserem 10. Jahre Freundschaft und ein Kränzchen. Erst waren wir acht, jetzt sind wir immerhin noch sechs. Wir waren damals zusammen in einem Bläckhaus bei Straßburg und haben uns in Dresden wiedergetroffen, weil unsere Pensionsschreiberin uns hier in Dresden zusammenkommerte. Wir sind alle verheiratet und haben alle Kinder. Also 50 Jahre Kränzchen... jeden Dienstag! Was das nicht sein?“ — Richtig! Und besonders prächtig ist auch Eure Neigung, einen hübschen Ausflug zu machen. Damit beweist Ihr, dass Ihr ebensoviel Antiquitäten seid... wie jenes Kränzchen in Chemnitz, in dem die Jungfräulein 70 Jahre alt war. Die hielten im Winter ähnlich: nämlich das Nellienkränzchen; im Sommer aber, wenn sie allwohlentlich ihre Partie möchten, nennen sie sich „Der Nennklub“. Diesen eisert in Treue nach, dass Ihr klopfen.

Klopf

*** Nette Hans. „Wer war die markante Persönlichkeit, mit der Goethe eine Zeitlang im 18. Jahrhundert in Heilbronn verweilte? Auch ein Wehrturner soll noch Ihr benannt sein.“ — Du scheinst den Brüderknoten nicht sehr genau zu lesen. Denn erst vor drei Wochen wurde die Beantwortung dieser Frage abgelehnt. Der Onkel ist nämlich kein Maiellöbler. Ubrigens Goethe im 18. Jahrhundert... ist ja; der lebte nämlich von 1749 bis 1832. Und ob sich der kleine Goethe mit dem reichlich hanseatischen... nein, ich sag's nicht! an einen Tisch gesetzt hätte, erscheint mehr als zweifelhaft.

Ach König Aufschiff

*** Nette Erika. (80 Pf.) „Teile doch bitte einmal die lebige Anschrift von König Friedrich August mit. Wie hat man die Anrede zu stellen?“ — König Friedrich August wohnt, wie es eigentlich jeder Dresdner aus der Zeitung wissen könnte, in Sibyllenort (Schlesien). Die Anrede ist „Eure Majestät“.

Wohnatlas und Zimmerpflanzen

*** Nette Unbekannt. (80 Pf.) „1. Welcher Tag war der 27. Juni 1875? 2. Ich wohne in einem Zimmer mit zwei Fenstern, worin ich auch gleichzeitig schlafen. An dem einen Fenster habe ich vier Blattpflanzen und fünf Glöckchenköpfchen. Ist das gesundheitsförderlich?“ — 1. Ein Sonntag. 2. Nein.

9. P.

*** Nette G. K. (80 Pf.) „1. Statt einer Anrede steht älter auf Briefanfängen P. P. Was bedeutet das? 2. Wir müssen einige ganz offizielle Besuche machen. Legen Herr und Dame in solchen Fällen den Mantel ab, oder nur der Herr?“ — 1. Diebstahlserfreuwer immer seltener gewordene P. P., das wir heutigen Menschen nur noch als eine altherreine Normel verstehen können, entstammt zwei lateinischen Worten, also aus einer Zeit, wo man sich noch lateinische Briefe schrieb. Sie stellen gewissermaßen eine Bitte um Entschuldigung für eine Unhöflichkeit dar. Es gehörte immer zum guten Ton, an die Spitze eines Briefes eine Anrede zu setzen und in dieser die Titel des Briefempfängers anzuführen. Wollte man diese Anrede weglassen, so entstelltigte man sich mit den Worten „praemissa praemititudo“. Das heißt wörtlich: „Nach Vorabschaltung dessen, was man voranschreibt.“ Will nun heute in einem nedrigen Proleti jemand weder die Schreiberfrau noch den Minister kränken, da sie daselbe Schreiben tragen wie tausend andere, so lehrt er darüber „P. P.“ Über einem geschriebenen Briefe wäre dieses P. P. natürlich heute eine Unhöflichkeit. 2. Der Herr legt immer ab, wenn er einen Besuch macht. Die Dame dann nicht, wenn es sich um einen wirklich offiziellen Besuch von zehn Minuten handelt. (Den nassen Schirm lässt sie natürlich drausen.) Wird sie aber aufgefordert, abzulegen, so bedeutet das, dass der Besuch sie ein wenig länger bei sich behalten möchte, und die Dame wird der Ausforderung nachkommen. Darauf zu antworten: „Nein, ich kann nicht erst ablegen, wie haben heute noch vier Besuche zu machen“, würde nicht sehr tapfer erscheinen. Darum nehme man sich nicht zu viel Besuche auf einmal vor.

Zigaretten

*** Wihbegierige. „Silberpapier“ kann doch einen Verkaufspreis haben; wenn es nämlich in großen Mengen herkommelt. Dredwegen kommt der Zigarettenabnahmeverein Dredwegen-Lichtstadt Silberpapier, aber auch Blaschenpapier und Zigarettenabnahmeverein. Aus dem Erdß bestellt er armen Dresdner Einwohnern eine Weihnachtsbeschaffung. Schriftführer: Windelmannstraße 28, Telefon Nr. 47542.

der „Sachunterstütz“ - et, was der weiß!

*** Nette G. S. (1 M.) „Im Freundeckreise wurde über die Not unserer Zeit recht geflacht. Vertreter des Beamtenstandes und Herren freier Berufe kamen über die Notverordnungen, über hohe Steuern und schlechte Einkommen. Wir sprachen auch von unserem neuen Stadtoboberhaupt Dr. Küls, und es entspann sich ein Streit, wie hoch die Bevölkerung dieses Herren wären. Einer gab sie mir mit 40.000 Mark für das Jahr an, ein anderer mit 90.000 Mark. Um die Sache zu klären, bitte ich Dich als treuer Abonnement, doch folgende Fragen zu beantworten: 1. Wie hoch war das Dienstgehalt des neuen Oberbürgermeisters bei seinem Dienstantritt ohne die Einschränkung der letzten Notverordnung? 2. Wie hoch waren seine königlichen Beziehungen in Form von Aufwandsentschädigung bei seinem Dienstantritt? 3. Wie hoch werden ungelöste private Einkünfte aus der Günztstiftung sein? 4. Ist es wahr, dass der Oberbürgermeister von seinem hohen Gehalt den größten Teil für die Armen gibt, oder handelt es sich dabei nur um ein Gericht?“ — 1. Der Dresdner Oberbürgermeister befand bei seinem Amtsantritt 30.000 Mark Gehalt und 2100 Mark Wohnungsgeld. Diese Beziehungen sind durch die Notverordnung erheblich herabgesetzt worden. 2. Oberbürgermeister Dr. Küls erhält seinerlei Dienstaufwandsentschädigung. 3. Aus der Günztstiftung hat Oberbürgermeister Dr. Küls überhaupt noch nichts bekommen. 4. Dr. Küls hat selbst erklärt, dass er einen großen Prozentsatz seiner Beziehungen zu wohltätigen Zwecken verwendet.

die Nüsse im Zwinger

*** Nette Walter. (80 Pf.) „Als ich mit meiner Frau in der 18. Stunde vom Theaterplatz her durch den Zwinger ging, stürzte plötzlich meine Frau die Treppenstufen hinab, da, wo zuletzt das Denkmal August des Rechten gehandelt hatte. Bei der elenden Beleuchtung trog zweier Lampen sind die Stufen nicht zu erkennen. Es wäre mir nun lieb, wenn Du mir sagen könntest, wer den Einfall gehabt hat, dort Stufen hinzulegen. Selbst bei besserer Beleuchtung sind sie dort nicht zu erkennen, ja, ich glaube, ein nicht mit den dortigen Verhältnissen Bekannter vermutet sollte dort überhaupt gar nicht.“ — Die Stufen im Inneren des Zwingers führen, die zum Gebäude der Gemäldegalerie hinauf führen, sind in der öffentlichen Meinung sehr umstritten. Es haben sich gegen ihre künstlerische Berechtigung gewisse Stimmen erhoben. Aber man kann auch das Empfinden haben, dass es doch nicht ungern dazu beitragen, für das Auge den Bau der Gemäldegalerie vom übrigen Zwinger loszulösen; beide sind ja in der Tat aus verschiedenen Stilempfindungen gebaut, doch es ist beide dieser wäre, sie ständen überhaupt nicht beieinander. Was die Dunkelheit an dieser Treppe angeht, so habt Ihr vielleicht einen dunklen Nachmittag erwählt, der besonders die Sicht erschwert. Der Onkel geht sehr oft über diese Stufen, er ist noch nie hinuntergestolpert, weil er sie nicht gesehen hätte.

Nauf Amerika

*** Nette Hugo. (75 Pf.) „In unserer Verwandtschaft ist ein uneblicher Junge erzogen worden, dessen Mutter vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert ist. Nun soll dieser Junge Mann die Absicht haben, seiner Mutter nachzureisen,lobald er mündig ist. Ich erlaubte mir, einzuvorwenden, dass das heute nicht mehr so einfach ist, sondern sehr lange dauern kann, bis er die Einreiseerlaubnis bekommt. Mein Schwiegervater dagegen behauptet, dass er sofort hinsüber könne, wenn seine Mutter dort ist. Da solchen Meinungsverschiedenheiten hat nun mein Schwiegervater leider nichts recht. Diesmal möchte ich mich aber doch einmal an Dich wenden. Wer von uns beiden hat nun recht?“ — Die Frage läuft sich ohne die Kenntnis einer Menge von Einzelheiten nicht beantworten. Hauptfrage wird sein, ob die Mutter inzwischen die Staatsangehörigkeit der Vereinigten Staaten erworben hat. Der junge Mann soll sich, wenn er mündig ist, mit allen Unterlagen an das amerikanische Generalkonsulat wenden.

Nummelforger

*** G. M. S. (1 M.) „1. Wir unterhielten uns am Stammtisch über die Planeten und auch über den neuendeten Skripten. Danach waren wir, dir, wenn du im Skriptenladen lagen könnten, wieweit der neue Weltentdecker von der Mutter Sonne entfernt ist, und wieviel Jahre er braucht, um um sie herumzumachen. 2. Wieviel Gemeinden gibt es im Freistaat Sachsen?“ — Der neuendete Planet (also nicht ein Weltentdecker-Komet, sondern ein ebenso ordentlicher Komet wie unsere planetarische Mutter Erde) heißt Pluto und ist von der Sonne 5020 Millionen Kilometer entfernt. Eine schöne Tippe! bis dorthin! Er hat eine Umlaufzeit von 249 Jahren, war also im Jahre 1872 an derselben Stelle wie heute. 2. In Sachsen gab's am 1. August 1930 insgesamt 2225 Gemeinden; einige wenige sind seitdem durch Eingemeindung in Wegfall gekommen.

Ein Eisener für zufällige Aufzähllweise

*** Ein Eisener für zufällige Aufzähllweise. (50 Pf.) „An der Ecke Moritzring und Landhausstraße steht eine Tafel mit der Inschrift: „An dieser Haltestelle wird nur einmal gehalten.“ Während ich dort stand und auf meine Elektrische wartete, wurde fünfmal gehalten. An welcher Haltestelle wird überhaupt nur einmal gehalten? Warum kann man sich nicht richtig ausdrücken und, wenn überhaupt eine besondere Mitteilung nötig ist, schreiben: „An dieser Haltestelle wird nur in einer Richtung gehalten?“ — Bei nur einem Nachdenken und bei nur einer Erklärung im Straßenbahnbahnen ist die Sache sehr wohl zu verstehen. Wenn an einer Haltestelle ein Zug steht und hinter diesem ein zweiter Zug von einer anderen Linie austäuft und auf „Einfahrt“ warten muss, so hält an allen Haltestellen der Stadt der zweite Zug noch einmal, nachdem er passiert ist, an die Haltestelle heran ist. An der von Dir beschriebenen Stelle ist aber die Einfahrtstafel so lang, dass jeder Zug nur einmal hält und dann durch den „Kopf“ der Haltestelle hindurchfährt.

Tafelkonfusia Rößel

*** Nette Erika. (100 Pf.) „Gibt es Zeitschriften, die mir verboten haben, sie annehmen und eventuell auch bezahlen würden? Wohin könnte ich mich wenden?“ — Geh' in die Buchhandlung. Da sind sehr viele Zeitschriften und Zeitungen, in denen Rätsel aller Art erscheinen. Diese werden, wenn auch nicht mit goldenen Bergen, den Verlässt, wenn sie bezahlt werden. Dafür muhst Du Dir den Weg suchen.

Nitti

*** M. u. K. (50 Pf.) „Kannst Du uns ein Helm oder Stift (nicht Prival) nennen, wo sich alleinkehende Damen für das Alter einkaufen können? Wir sind Ende 40. Müsste man sich jetzt schon anmelden und wie sind die Bedingungen?“ — Es kommt nur ein evangelisches Helm in Sachsen in Frage.“ — Ein Helm oder Stift, wo man sich in so jungen Jahren für später anmelden müsste, ist nicht bekannt. Alle Händen über solche Helme in Sachsen laufen beim Landesverein für Innere Mission zusammen, Dresden, Ferdinandstraße 18. Dort befragt Euch mit genauen Angaben über Eure Person und Eure Habe.

ein kolossalnes Sonnenstück

*** Nette Hochzeitungsstück (50 Pf.) „Ich habe ein altes Bild, es soll ein Delbrück und sehr wertvoll sein, da die Kunst verloren gegangen sein soll. Es stellt einen altmobist angesogenen Reiter vor einem Galionsbaum dar, Hintergrund ist Wald und See. Unterschrift A. Bon. Employé in Borsig'sche Werke, Garcon Reitart, 1790, Colinghi Sohn u. Co., Paul Mall. Ich würde es verkaufen, da meine Kinder keinen Sinn für so etwas haben und es verhindern wollen. Was ist dieses Bild wohl wert? Dann habe ich einige kleine Goldschmiedestücke von 1877 mit Kaiser Wilhelm I. und einige Swansong- und Schnarren-Goldstücke von Kaiser Friedrich von 1888. Was sind diese wert. Überhaupt, wieviel ist ein altes Swansong-Goldstück wert? Einem alten Meissner Porzellankübel-Reich habe ich auch. Ich dachte, er sei viel wert, man bot mir in einem Meissner Porzellangeschäft aber nur 5 Mark. Was kostet der? Was kostet Meissner Porzellankübel-Geld? Ich habe ein Eis mit zehn Stück verschiedener Münzen und noch 35 Stück Meissner Porzellankübel-Geldstücke. Was kosten diese?“ — Das Eis ist bestimmt kein Delbrück; denn diese Technik gab es 1790 noch nicht. Nach der Unterschrift scheint es aber ein geblühter Kupferstück zu sein. Seine Ikonen im Kupferstich sind inzwischen im Zwinger vor. Die alten Goldstücke haben genau noch denselben Wert wie früher. Der Meissner Reich kann etwas höher bezahlt werden, wenn gerade jemand da ist, der ihn haben will. Meissner Porzellankübel-Geld hat nur geringen Sammlerwert, kann aber später einmal einen höheren Wert bekommen.

Poßwollmant

*** Oberpräsident. „1. Was Singner, der Bader des Domkreuz-Museums, tuet? 2. Ich wohne auf Untermiete und empfange mit der Post ab und zu kleine Geldbezüge. Wenn der Geldbriefträger kommt, bin ich nicht zu Hause. Meiner Mutter möchte ich den Empfang nicht überlassen. Kann ich Verwandte oder Bekannte am Ort mit der Vollmacht ausstatten? Welchen Wortlaut muss diese Vollmacht haben?“ — 1. Nein. 2. Mit einer „Vollmacht“ wird da gar nichts zu machen sein. Denn wenn der Geldbriefträger kommt, sind doch die Verwandten oder Bekannten, denen Du Vollmachten geben willst, nicht da. Daher doch das Geld lieber gleich an die Verwandten schicken mit der Weisung, es Dir auszuhändigen.

Zettel verlangt

*** Nette Hela. (80 Pf.) „Ich bitte recht sehr um einen guten Rat, eine Vermietung zu rütteln!“ — Nein, das gibt's leider nicht. Da wäre höchstens mit Pöten oder Schwellen etwas zu machen. Und dazu muss der Nachman rau.

Gitarrenschnürfest

*** Gitarrenschnürfest mit Onkel Schröder zur Unterstützung der Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ende des Monats, die hierfür eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit dem Gitarrenschnürfest in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Angekündigten unterzubringen.

Nichte Käthe (11.10. M.), Ende 20, dunkelblond, ferngestund, aus guter deutscher Familie, wirtschaftlich, im Kochen und Blättern tüchtig, lebt sich seiner Arbeit, ist dabei gebildet und wünscht lieben Menschen, der Wert auf gute Lebensfamilie legt. — Nichte Sophie (11.11. M.), 27, dunkelblond und blonde Wünsche, mit schöner Wohnung, gebildeter Ausbildung, fröhlich, mit wirtschaftlich-nationaler Weltanschauung, mit häuslichen Tugenden, reizendem Auftreten, von bescheidenem, schlichtem Charakter, mögliche Söhne mit Höherer, Sonnwendtag, sehr wünscht eine Ehe mit dem Onkel in Sachsen, der auch nicht unglücklich sein. Zum Vergleich, da er nie immer bereit; wer hat Nut, zu nehmen die kleine Wald! — Nichte Großmutter (11.10. M.), Ende 20, dunkelblond, sucht Menschen, die nicht aus eigener Freude, sondern aus wirtschaftlichen Gründen, aus Erfahrung, erneuter Lebensanpassung, dabei belieben, liebvollem, natürlichen Verhalten, anspruchslos, möglich im Haushalt, mit geringer Ausbildung, später etwas Vermögen, wünscht eine häusliche Ehe mit einem Arbeitnehmer, wirtschaftlich und wohlaufend, mit bescheidenem, schlichtem Charakter, mögliche Söhne mit Höherer, Sonnwendtag, sehr wünscht eine Ehe mit dem Onkel in Sachsen, der auch nicht unglücklich sein. — Nichte Sophie (11.11. M.), 24, Tochter eines Akademikers, blond, lange Haare, von geselligem Wesen, erneuter Lebensanpassung, dabei belieben, liebvollem, natürlichen Verhalten, anspruchslos, möglich im Haushalt, mit geringer Ausbildung, später etwas Vermögen und vorhanden, — Nichte Sophie (11.11. M.), 24, Tochter eines Akademikers, blond, lange Haare, von geselligem Wesen, erneuter Lebensanpassung, dabei belieben, liebvollem, natürlichen Verhalten, anspruchslos, möglich im Haushalt, mit geringer Ausbildung, später etwas Vermögen und vorhanden, — Nichte Sophie (11.11. M.), 24, Tochter eines Akademikers, blond, lange Haare, von geselligem Wesen, erneuter Lebensanpassung, dabei belieben, liebvollem, natürlichen Verhalten, anspruchslos, möglich im Haushalt, mit geringer Ausbildung, später etwas Vermögen und vorhanden, — Nichte Sophie (11.11. M.), 24, Tochter eines Akademikers, blond, lange Haare, von geselligem Wesen, erneuter Lebensanpassung, dabei belieben, liebvollem, natürlichen Verhalten, anspruchslos, möglich im Haushalt, mit geringer Ausbildung, später etwas Vermögen und vorhanden, — Nichte Sophie (11.11. M.), 24, Tochter eines Akademikers, blond, lange Haare, von geselligem Wesen, erneuter Lebensanpassung, dabei belieben, liebvollem, natürlichen Verhalten, anspruchslos, möglich im Haushalt, mit geringer Ausbildung, später etwas Vermögen und vorhanden, — Nichte Sophie (11.11. M.), 24, Tochter eines Akademikers, blond, lange Haare, von geselligem Wesen, erneuter Lebensanpassung, dabei belieben, liebvollem, natürlichen Verhalten, anspruchslos, möglich im Haushalt, mit geringer Ausbildung, später etwas Vermögen und vorhanden, — Nichte Sophie (11.11. M.), 24, Tochter eines Akademikers, blond, lange Haare, von geselligem Wesen, erneuter Lebensanpassung, dabei belieben, liebvollem, natürlichen Verhalten, anspruchslos, möglich im Haushalt, mit geringer Ausbildung, später etwas Vermögen und vorhanden, — Nichte Sophie (11.11. M.), 24, Tochter eines Akademikers, blond, lange Haare, von geselligem Wesen, erneuter Lebensanpassung, dabei belieben, liebvollem, natürlichen Verhalten, anspruchslos, möglich im Haushalt, mit geringer Ausbildung, später etwas Vermögen und vorhanden, — Nichte Sophie (11.11. M.), 24, Tochter eines Akademikers, blond, lange Haare, von geselligem Wesen, erneuter Lebensanpassung, dabei belieben, liebvollem, natürlichen Verhalten, anspruchslos, möglich im Haushalt, mit geringer Ausbildung, später etwas Vermögen und vorhanden, — Nichte Sophie (11.11. M.), 24, Tochter eines Akademikers, blond, lange Haare, von geselligem Wesen, erneuter Lebensanpassung, dabei belieben, liebvollem, natürlichen Verhalten, anspruchslos, möglich im Haushalt, mit geringer Ausbildung, später etwas Vermögen und vorhanden, — Nichte Sophie (11.11. M.), 24, Tochter eines Akademikers, blond, lange Haare, von geselligem Wesen, erneuter Lebensanpassung, dabei belieben, liebvollem, natürlichen Verhalten, anspruchslos, möglich im Haushalt, mit geringer Ausbildung, später etwas Vermögen und vorhanden, — Nichte Sophie (11.11. M.), 24, Tochter eines Akademikers, blond, lange Haare, von geselligem Wesen, erneuter Lebensanpassung, dabei belieben, liebvollem, natürlichen Verhalten, anspruchslos, möglich im Haushalt, mit geringer Ausbildung, später etwas Vermögen und vorhanden, — Nichte Sophie (11.11. M.), 24, Tochter eines Akademikers, blond, lange Haare, von geselligem Wesen, erneuter Lebensanpassung, dabei belieben, liebvollem, natürlichen Verhalten, anspruchslos, möglich im Haushalt, mit